

habe deshalb im Urkundenbuch nur einzelne Notizen, die für die Erklärung der Urkunden von Wichtigkeit waren, abgedruckt. Manches von dem HZ. a. a. O. vorgebrachten findet durch die Urkunden Berichtigung oder Ergänzung.

Wo als Fundstätte der Urkunden nur *Cop.* angegeben ist, ist dieses Copiale gemeint.

Endlich ist noch zu erwähnen das Cop. 726 des Staatsarchivs in Magdeburg, 28 Blätter Pergament in Quart, 1749 in Leder gebunden und mit dem gedruckten Titel auf dem Einbände versehen: LIBER STATUTORUM ET CONSUECUDINUM REV. CAPITULI ST. BONIFACII MDCCXLIX. Das Buch ist Ende des 15. Jahrh. geschrieben, einige Nachträge sind im 16. und zu Anfang des 17. Jahrh. hinzugefügt. Bl. 2 steht: *Liber statutorum et consuetudinum ecclesie S. Bonifacii Halb. | In nomine sancte et individue Trinitatis. ego sum liber statutorum et consuetudinum ecclesie S. Bonifacii. | qui me ab eadem abstulerit, a participatione Christifidelium et gratia sanctorum electorum | et a regno Dei fiet alienus per Christum dominum nostrum. amen.*

B. DAS STIFT S. PAULI.

Im östlichsten Theile der Stadt, nördlich vom Breitenwege, und hinter den beiden schmalen Gassen, die von ihm nach Norden führen, der Kuhgasse und der Pfahlgasse¹, lag das Pauls-Stift. Die Kirche, seit der Aufhebung des Stifts (1810) und der Parochie (1812) verlassen und verfallend, war in den Kriegszeiten Lazareth und Magazin, in neuerer Zeit ist sie Fourage-Magazin für das hier garnisonierende Kürassier-Regiment geworden und alles Schmuckes im Innern beraubt. Auch von aussen gewährt sie einen eigenthümlichen Anblick: auf der Westseite die beiden Thürme, starr emporragende Steincolosse, ohne Verzierung bis auf ein kaum zu erkennendes Apostelbild, dann ein verhältnismässig niedriges Schiff und endlich im Osten ein gewaltiger Chor, dessen Dach fast bis zur Höhe der Thürme aufsteigt. Ein Umbau der älteren kleineren Kirche, bei welchem die Thürme unverändert blieben, muss schon im 13. Jahrh. in Arbeit gewesen sein, grössere Pläne begann man im folgenden Jahrhundert auszuführen², aber man kam nicht über den Chor hinaus, mit dem man den Anfang machte, das Schiff steht deshalb, weil sein Dach nicht in gleicher Weise erhöht wurde, in keinem Verhältnis zum Chor. Ungünstige Zeiten, Jahrhunderte des Verfalls, in denen auch der Ablass nicht mehr half, dann die Reformation, hinderten die Fertigstellung des Baues. Seit die Reformation auch in der Pauls-Gemeinde Einlass gefunden hatte, um 1540, lag Gemeinde und Stift bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, obwohl auch die Mit-

¹ Ihr Name ist aus faule Gasse (vicus foetidus) entstellt.

² Urk. 127. 28.